

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Freiburger Urkundenbuch

Texte

Hefele, Friedrich

Freiburg i.Br., 1951

284 - Freiburg 1300 März 10: Die Markgrafen Heinrich und Rudolf von Hachberg schenken den Kirchensatz zu Malterdingen dem Deutschordenshause zu Freiburg

[urn:nbn:de:bsz:31-70566](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-70566)

Die Markgrafen Heinrich und Rudolf von Hachberg schenken den Kirchensatz zu Malterdingen dem Deutschordenshause zu Freiburg.

Or. Karlsruhe GLA.: 11/374 (Kloster St. Blasien). Siegel an Leinenstreifen: 1. (stark besch.) = n. 255 (2.); 2. (stark besch.) = n. 209 (2.). Rückvermerk (14. Jh.): von der kilchen von Maltertingen. — Abschr. (begl. Freiburg 1726 Aug. 9) ebd. 21/311.

RMBaden 1, h 11 n. h 112. — Erw. Krieger TW. 2, 137; Lehmann Freib.DA. NF. 13, 47.

Geschrieben wohl von derselben Hand wie n. 176 und 183. Es sind zwar Unterschiede wahrzunehmen wie die langen senkrechten Schäfte z. B. bei den n mit den einwärts gezogenen Schleifen, die in n. 176 u. 183 noch nicht so ausgeprägt sind; dort endigen z. B. die n bald nach einwärts, bald nach auswärts. Wichtiger aber und entscheidend ist das Gemeinsame (vgl. die B D R a g k z). Besonders sei auf die bei den f und s ab und zu links angesetzten Schleifen (s. Z. 5) hingewiesen, die sich auch in n. 176 (s. Z. 10) finden. Charakteristisch für diesen Schreiber ist auch der starke Wechsel in der Schrift (vgl. z. B. die a in Z. 1 usw.). Besonders auffällig ist, daß das eigenartige L mit dem Beistrich (s. Z. 3 von unten) dem L in n. 255 (Z. 4 u. 5 von unten) gleicht, wodurch die Annahme, daß auch n. 255 (vgl. die dortige Vorbemerkung) zu dieser Schriftgruppe gehört, an Wahrscheinlichkeit gewinnt. Die hier häufigeren Zirkumflexe über den a e und i finden sich vereinzelt auch in n. 176, 183 und 255. Dazu kommen noch die sprachlichen Merkmale, die z. T. schon angeführt worden sind (vgl. die Vorbemerkungen von n. 176, 183 u. 255). Auch hier neben der Kürzung für daz die Vorliebe für die Endungen mit z statt s; dazu die Laute h statt ch (z. B. in Hahberg, rehtez) wie dort. Der Form einvaltliche mit dem ungewöhnlichen k entspricht in n. 255 die Form ganzeklich, die Form gwonheit kommt auch in n. 255 vor, ebenso die Form nachomen; der Form egen (Z. 3 u. 4) entspricht dort egenschaft (Z. 4). Die Form ase (as) statt alse (Z. 5) ist nicht etwa verschrieben, sondern Dialektform, die in n. 183 Z. 2 von unten wiederkehrt. Während sonst die volleren Formen vorherrschen, ist in der Datierung die ungewöhnliche Form zalt diesen Urkunden gemeinsam. Auch im Formelhaften besteht Verwandtschaft (vgl. die Inscriptio dieser Urkunden, ferner das ungewöhnliche ze einer . . . stēti hier mit zeiner steti in n. 255). Auch im äußeren Format dieser Urkunden besteht eine Ähnlichkeit. Da hier wie in n. 176 unter den Zeugen an letzter Stelle, an der später häufig der Schreiber steht, Meister Walter der Schulmeister erscheint, liegt zunächst die Vermutung nahe, in ihm den Schreiber und Verfasser zu sehen. Doch wird man mit größerer Wahrscheinlichkeit eine Hand des Deutschen Hauses und damit hier Empfängerherstellung annehmen dürfen. — Die Urkunde hat durch Feuchtigkeit sehr gelitten und ist mehrfach mit Papierstreifen ausgebessert. Die Leinenstreifen sind von besonderer, feiner Webart.

Zur Provenienz: Die jetzige Einreihung der Urkunde in Karlsruhe dürfte auf einem Irrtum beruhen, da das Kloster St. Blasien m. W. mit dem Kirchensatz zu Malterdingen nie etwas zu tun hatte. Die neueren Rückvermerke rühren vom Deutschordenshause her, und zwar von denselben

Händen wie bei den anderen Urkunden dieses Hauses mit dem Vermerk „Alzh[ausen]“. Altshausen (Württemberg) war der Sitz des Landkomturs.

Allen den, die disen brief sehent oder hörent lesen, künden wir . . . marggrave Heinrich uñ . . . marggrave Rüdolf von Hahberg, daz^a wir gmeinlich uñ friliche uñ luterliche dur gotte unde dur únsers va[tt]er^b 5 seligen sele willen den sazze der kilchen ze Maltertingen, der únsere lidig égen waz, han gegeben den erbern her[re]n von dem Tvschenhuse ze Friburg lidig unde lère fúr lidig égen uñ wellen öch dez ir wêr^c sin einvaltkliche ane a[ll]e gedinge ewekliche ze hande uñ ze [ni]ezende, ase^d ez inen füget. Uñ han úns fúr úns uñ alle únsere nach[omen] verzigen 10 allez dez rehtes, daz^a wir hatten an dem vorgeanten sazze uñ gmeinliche allez dez rehtez, ez si [ge]schriben reht oder gwonheit weltlichez reht oder geistlichez reht lantrehte oder stettreht, [daz] inen geschad[en] móht[e] an der gabe dez vorgeanten [sazzes]. Wir verzihen uns öch aller der brieve, obe 15 iez dek . . . ge . en von dem Ba[beste] oder von eim Rõmschen künge oder 20 von ieman, von den si móhten . . . an der vorgeanten gift uñ g[abe]. Unde daz diz stêt belibe, so han wir inen den vorgeanten herren von dem Tvschenhuse ze Friburg disen brief geben besigelt mit únsere beider ingesigeln ze einer gehúgenisse [uñ ze ein]er ewigen stêti^e uñ eim urkúnde. Diz geschach ze Friburg in der Barfüzen reventer¹ uñ wâren dabi b[rüder Rüdolf]e Kúchli der comen- 20 dúr dez vorgeanten husez, brüder Friderich únsere brüder, brüder Uolrich der Rintköf [uñ] brüder Friderich von Stöfen uñ brüder Albrecht der lesemeister von den Barfüzen uñ der lúpriester von .^e meister Walther der schúlmeister. Ouch waren dabi: her Johannes Snewli uñ der Koler der ált. Diz geschach [in dem] jare, do man zalt von gotte gebürt drúezen hundert 25 jâr, an dem dunrstage vor sant Gregorien [tage].

285

Waldkirch 1300 März 20

Margareta, Witwe des Ritters Konrad von Fischerbach, gibt mit Zustimmung ihres Sohnes Konrad und ihrer Schwiegersöhne für die 40 Mark, die dem Kloster St. Klara zu Freiburg zum Eintritt ihrer Tochter versprochen wurden, ihr Gut 30 zu Eichstetten und empfängt es wieder leihweise auf 3 Jahre um 40 Mutt jährlich unter genannten Bedingungen für den Rückkauf in dieser Zeit.

Or. Stadtarchiv: Heiligeistpital. Siegel (besch.) an Leinenstreifen: rund (55). Im Schild¹ ein Sechsb. ☒ S · IO . . . IS · ROB[ILIS] · DE ·

284 ^a d mit Kürzungszeichen ^b [] ergänzte Stellen (vgl. die Vorbemerkung) 35
^c mit Zirkumflex über dem a ^d sic (vgl. die Vorbemerkung) ^e Hier ist nur Platz für einen kurzen Ortsnamen, kaum noch für ein zu erwartendes uñ, so daß Meister Walter der Schulmeister und der Leutpriester von ? wohl eine Person sind.

¹ Daß die Handlung bei den Franziskanern vor sich ging, wird einen be- 40
sonderen Grund gehabt haben.

285 ¹ Seine Form verrät, daß das Siegel früher geschnitten wurde.